

6-1-1936

Book Review. - Literatur

W. G. Polack

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Polack, W. G. (1936) "Book Review. - Literatur," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 7 , Article 54.
Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol7/iss1/54>

This Book Review is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Book Review. — Literatur.

Lifting the Latch to God's Bookhouse. By *C. D. Wendel*. Wm. B. Eerdmans Publishing Co., Grand Rapids, Mich. 122 pages, 7¼×5½. Price, \$1.00.

This book offers a popular introduction to the books of the Bible, the author keeping in mind the parts of a house, as indicated in his title. The arrangement is as follows: The Portal: The Pentateuch; The Historical Rooms: Joshua to Esther; A Five-room Apartment: Job to Song of Solomon; In Major Suite: The Major Prophets; In Minor Suite: The Minor Prophets; The New Wing: The Four Gospels; The Correspondence Department: The Epistles. The author is a Fundamentalist and traces throughout the scarlet thread of redemption. W. G. POLACK.

The Unified Gospels. The Complete Life of Christ in the Words of the Evangelists. Arranged by *John W. Lea*. National Publishing Company, Philadelphia. 239 pages, 5×8. Price, \$1.00. Order from Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Among books that are intended to assist the reader in the understanding of the gospels this beautifully bound volume is a decidedly useful one. It endeavors to tell the story of Jesus in the words of the evangelists (King James Version). Wherever there are parallel accounts, the one which is most complete is chosen as the text, and the others are printed in footnotes. Details that are not contained in the passage chosen for the narrative are inserted in brackets with a notation indicating from which evangelist they are taken. The whole work is carefully divided into chapters, with headings giving the contents. While at one or two places I should prefer to see a different sequence of events adopted, the arrangement on the whole agrees with what I personally consider the correct grouping. The book can be recommended to all students of the Scriptures. W. ARNDT.

Luke the Evangelist. A Study of His Purpose. By *Wilfrid L. Hannam*. The Abingdon Press, New York, Cincinnati, Chicago. 238 pages, 5×8. Price, \$1.50.

A note on an opening page informs us that this book was published in Great Britain under the title *In the Things of My Father*. The Rev. W. L. Hannam is an English Methodist, who is in charge of a large church in London and this year serves as the president of the London Methodist Council and of the London Federation of Free Churches. We may be a little impatient when we see the announcement of another book on St. Luke, since its predecessors are legion and we have read only a comparatively small number of them. But let us gratefully recognize that there would not be such a flood of books and pamphlets on this book if its importance were not universally acknowledged. What Mr. Hannam has endeavored to do is not to write a commentary on Luke's gospel, but merely to furnish intimate penetrating glimpses into the meaning of certain sections or sayings. A few chapter headings will best explain his purpose: Chap. V: "And the Devil Said unto Him: 'If.'" Chap. VI: "Discipleship: the First Phase." Chap.

VII: "Digging and Going Deep." Chap. VIII: "What Is Faith?" Chap. XX: "And They Blindfolded Him." Chap. XXI (the last chapter): "As Though He Would Go Further." We have here a man of learning, of artistic temperament and considerable literary skill, writing about what has been called "the most beautiful Book ever written." The result is an exquisite production. There is hardly a page but has fascinating statements. Here and there new vistas are unexpectedly opened to us, and the reader marvels at the insight and acute observation of the author. There is one stricture which we have to register. Mr. Hannam's attitude toward the Scripture is that of modernistic theology, which refuses to look upon our divine records as infallible. Thus on page 221 we are told that Luke, giving an account of our Lord's Passion, at a certain point discards Mark's version and follows other information, which "seems to him intrinsically more credible." Besides, the deity of Christ and the redemption which He accomplished are not so prominent in this book as in Luke's gospel. But the discerning pastor will find here much to stimulate thought and to illustrate what inexhaustible treasures the Holy Scriptures contain. W. ARNDT.

Das Formular der paulinischen Briefe. Ein Beitrag zur Lehre vom antiken Briefe. Von Otto Rolke. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart. 1933. XXXI und 657 Seiten 6X9 und 7 Tabellen. Preis: RM. 36.

Dies ist ein eigenartiges, großes Werk, und ich bezweifle, ob es irgendwo anders hätte entstehen und in diesem Umfang ausgeführt werden können außer in Europa von einem deutschländischen Gelehrten. Der Verfasser ist nicht Theolog, auch nicht klassischer Philologe oder Altertumswissenschaftler oder Papyrolog; aber er ist von Beruf Diplomatiker, der die Lehre von den Diplomen oder Urkunden namentlich des Mittelalters wissenschaftlich betreibt und durch eine vieljährige eingehende Beschäftigung mit Urkunden und der Urkundenslehre besondere Befähigungen hat, über die sonst nur wenige verfügen. Er ist durch eine Diskussion, die vor etwa fünfundsiebzig Jahren aufgekomen ist und sich bis in die Gegenwart fortgesetzt hat, nämlich durch die Erörterung der Frage „War Paulus Epileptiker?“ zu seiner Untersuchung veranlaßt worden, weil die Werke, die über diese medizinische Frage erschienen, ihn nicht befriedigten. Dies brachte ihn zu den Studien, die hier in einer umfassenden Monographie vorliegen, und er hat diese Untersuchung angestellt immer auch mit zu dem Zwecke, Klarheit über den Quellenwert der Briefe Pauli in bezug auf die Krankheit des Apostels zu gewinnen. Er hat diese Untersuchung fortgeführt, obwohl er jahrelang am Weltkrieg teilnahm, und es wird nur wenig Personen geben, die mit einer solchen Fähigkeit auch im Kriegsdienst wissenschaftlich arbeiten werden. Er hat da die Worte und Buchstaben der paulinischen Briefe gezählt, indem er drei kleine, dünne, bequem im Tornister zu bergende Hefte des Restleschen Textes zum griechischen Neuen Testamente mit sich führte und benutzte. Als er dann zur Grenzkontrolle und Spionageabwehr in einem gastlichen Pfarrhause Quartier fand, wurden ihm viele schwere Folioebände von Papyrusammlungen und Urkunden aus einer Universitätsbibliothek über die Grenze gebracht und wieder bei ihm abgeholt. Was der Verfasser alles gelesen und untersucht hat, geht schon daraus hervor, daß in seinem Werke sich fast achttausend Zitate und Verweisungen allein in den Anmerkungen finden. Und die Drucklegung des Werkes in der gegenwärtigen schweren Zeit war nur möglich dadurch, daß die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ Mittel dafür zur Verfügung stellte und Prof. D. Gerhard Kittel in Tübingen, der

Herausgeber des bekannten großen „Theologischen Wörterbuchs zum Neuen Testament“, die Arbeit in die von seinem Vater, D. Rudolf Kittel, begründete und von ihm und Prof. D. Albrecht Alt fortgeführte Serie von „Beiträgen zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament“ aufnahm. Und was enthält nun das Werk? Es sind lauter äußerliche, aber ganz gründliche Untersuchungen über die Ausstattung und das Formular der antiken Briefe, die nun hier auf die paulinischen Briefe angewandt werden. Das Resultat dieser eingehenden Untersuchungen ist, daß der Verfasser auf Grund solcher diplomatischen Feststellungen von der Echtheit der Briefe Pauli überzeugt ist. Eine fast unübersehbare Fülle kleiner und größerer Ergebnisse über Schreibweisen, Briefweisen und briefmäßige Schriften des Altertums in ihrer Anwendung auf Zeitfolge, Aufbau und Echtheit der paulinischen Briefe wird hier dargeboten. Es ist eine ganz gewaltige Arbeitsleistung, die auch von denen anerkannt und dankbar benutzt werden wird, die, wie der Rezensent, durchaus nicht bereit sind, die Echtheit der paulinischen Briefe bloß von äußeren Indizien aus entscheiden zu lassen. Wir nennen aus der Menge dessen, was wir mitteilen möchten, nur zwei Punkte. Der Verfasser untersucht auch die Echtheitsfrage von Röm. 16 und die Adressenfrage des Epheserbriefs. Es ist ja bekannt, daß das letzte Kapitel des Römerbriefs von vielen neueren Kritikern entweder als ganz unecht oder als ein Teil eines andern Briefes angesehen wird. Paulus habe den Brief jedenfalls mit Kap. 15, 33 abgeschlossen, wenn überhaupt auch dieses Kapitel von ihm herrühre. Man wendet gegen die Echtheit von Röm. 16 ein die gekünstelten Schlußformeln, V. 20. 24. 25—27, die vielen Grüße an Christen in einer Stadt, die Paulus noch nicht besucht hatte, V. 3—16, und anderes mehr. Aber Koller sagt nun auf Grund lediglich äußerlicher Indizien: „Röm. 16, 1—20 kann nicht als ein ehemals gesonderter Brief oder Briefteil angesehen werden, weil das rein formale scharf dieser Hypothese widerspricht. Diese Verse sind ein ursprünglicher und an der ihnen zukommenden Stelle stehender Teil des Römerbriefs. Die aus dem Inhalte dieser Verse abgeleiteten Zweifel, denen übrigens namhafte Forscher beider Richtungen, der kritischen wie der positiven, energisch widersprochen haben, können diesem Ergebnisse gegenüber nicht mehr bestehen.“ (S. 199.) In bezug auf die Adresse des Epheserbriefs ist allen, die mit den isagogischen Fragen zum Neuen Testamente etwas vertraut sind, bekannt, daß, weil die Worte ἐν Ἐφέσῳ, Kap. 1, 1, in alten Textzeugen fehlen, von vielen neueren Exegeten und Kritikern angenommen wird, der Brief sei ein Zirkularbrief, an eine Reihe von Gemeinden Kleinasiens gerichtet; Paulus habe die Ortsbestimmung freigelassen, damit sie dann, je nach Bedarf, eingefügt werden könnte. Aber Koller untersucht auch diese Sache ganz eingehend und schließt seine Untersuchung, wiederum lediglich auf Grund äußerer Indizien, mit den Worten: „So wird man die Meinung, daß diese Briefe Zirkularschreiben sein könnten, aufgeben müssen. Ist aber der Epheserbrief — für den Hebräer- und 1. Johannisbrief siehe den nächsten Exkurs — kein Zirkularschreiben, so muß er an eine einzelne Gemeinde gerichtet sein, und in 1, 1 muß hinter oder vor οὐρανὸν ein Ortsname mit ἐν gestanden haben, nur nicht der von Ephesus, sondern gewiß der von Laodicea, wie ihn Marcion und Harnack setzen, und es ist wohl kein Zweifel, daß hier die Christenheit des ausgehenden ersten oder beginnenden zweiten Jahrhunderts die Drohung in Apoc. 3, 16 wahr gemacht hat: μέλλω σε ἐμεῖσαι ἐκ τοῦ στόματός μου“, „Ich werde dich [Laodicea] ausspeien aus meinem Munde.“ (S. 212.) Dieser letzteren Annahme freilich, daß der Brief an die Gemeinde in Laodicea gerichtet gewesen sei, können wir nicht beipflichten, sondern sind aus guten Gründen überzeugt, daß der Epheserbrief wirklich an die Gemeinde zu Ephesus gerichtet wor-

den ist. — Die äußere Anlage dieses großen, aus fast fünfundzwanzig Arbeitsjahren hervorgegangenen Werkes ist diese. Zuerst steht ein interessantes Vorwort auf elf Seiten, dann folgt eine Inhaltsübersicht, die zehn Seiten umfaßt und bei einem solchen Werke mit den minuziösesten Einzelheiten durchaus nötig ist, hierauf kommt der eigentliche Text des Buches auf 238 Seiten und endlich 584 Anmerkungen auf 386 Seiten, von denen manche sich zu wirklichen Exkursen ausgewachsen haben. Ein Register von 31 Seiten, das bei einem solchen Werke unentbehrlich ist, macht den Schluß. Das große Werk ist uns durch die besondere Freundlichkeit der Verlagsabteilung zugegangen.

L. F ü r b i n g e r.

Lebendige Bibelerfassung. Eine erste Einführung in den Zusammenhang der Schrift. Von G e r h a r d S c h a d e. Gustav Schöbmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick). Leipzig und Hamburg. 110 Seiten 5×7½. Preis: Kartoniert, RM. 1.40; Ganzleinen, 2.40.

Es ist schade, daß dies Buch erschienen ist. Für gewöhnliche Leser bestimmt, wird es gewiß vielen den kindlichen Glauben an die Schrift nehmen. Es entstellt die Lehre von der Verbalinspiration, findet Widersprüche in der Schrift, wo sie nicht vorhanden sind, und baut Schwierigkeiten auf, die ein zwölfjähriger lutherischer Konfirmand mit Leichtigkeit lösen sollte. Es stößt das Fundament des Christentums um. Es wäre dem Verfasser stark zu raten, Kohnert und Gaußen zu studieren oder auch Piepers Dogmatik, vor allem aber die Schrift selber. Auch wäre zu wünschen, daß ein bibelgläubiger Gelehrter Deutschlands als Antidot ein Buch zur Einleitung in die Schrift schriebe.

P. E. R e c h m a n n.

God, the Christlike. By J. R. Cameron, Litt. D. Cokesbury Press, Nashville, Tenn. 242 pages, 6×9. Price, \$2.00.

Dr. Cameron is a Presbyterian minister in the Church of Scotland, pastor of a large parish, and a prolific writer. His present volume consists of a number of sermonic lectures in which, as he tells us, he purposes to picture God's own glorious image as it shines forth in Christ Jesus, especially in His grace and love. Of the nine chapters that make up the volume perhaps only those on the "Forgiveness of Sin" and "God in Christ Reconciling the World to Himself" are of help to the reader in grasping somewhat what the author really means to say. But even here, though, as everywhere else in the book, the tone is reverent, the terminology, to a large extent, that of orthodox teachers, and the discussion is kept within Biblical quotations and illustrations, there is a vagueness and haziness of thought and expression that makes one wonder just what the author believes with regard to these great doctrines. He constantly speaks of the Sonship of Christ, of His at-one-ment with God, of His cross and reconciliation, yet what these terms, in the final analysis, stand for, one can hardly learn from the book. On page 179 the writer says: "Such was the conclusion of the work which Jesus wrought out and contributed to the being and purpose of God. He gave it as a finished thing to the life and character and even to the personality of the Divine that shapes our end. His words and deeds and death were not merely an interpretation of God, but a proclamation, fraught with the content and consistence of divine reality. God to our view would be an unfinished, incomplete existence without Jesus Christ, even as Christ would be unfinished and impossible without God." We pity the parishioners who are supposed to learn the

way to salvation from such confusion and perissology. On page 229 we are told: "Grace is the Spirit of God at work on the fashioning of the soul into the likeness of Jesus." On page 214: "Christ's ministry issued from self-mastery, that again issued from His contested, but commanding faith in God." On page 116: "Repentance means the moving of the moral center away from self to God. It is the resolute return of the soul to God." But enough! Books like Cameron's *God, the Christlike*, remind Lutherans of their sacred duty to proclaim the precious message of "God's Word and Luther's doctrine pure" all the more clearly and vigorously in this country to offset the fatal consequences of sermons and books that are neither clear nor orthodox nor worthy of perusal for any other good reason.

J. T. MUELLER.

Lehrbuch der Dogmengeschichte. Von Reinhold Seeberg. Dritter Band: „Die Dogmengeschichte des Mittelalters.“ Vierte, neu durchgearbeitete Auflage. XVII und 797 Seiten. Preis, geheftet: M. 27; gebunden: M. 30. — Vierter Band, erste Abteilung: „Die Lehre Luthers.“ Vierte, neu durchgearbeitete Auflage. XII und 479 Seiten. Preis, geheftet: M. 13.20; gebunden: M. 15.40. U. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Diese beiden Bücher, deren Rezension sich ungebührlich lange verzögert hat, bilden einen Teil des Werkes, im ganzen fünf Bände umfassend, das der kürzlich gestorbene Berliner Professor Reinhold Seeberg schon im Jahre 1889 mit einer Revision der Dogmengeschichte von Thomafius begann, woraus dann aber später dies sein eigenes Werk entsprang. Nur diese beiden Bände liegen in vierter Auflage vor; ob auch der letzte Band jetzt noch in neuer Bearbeitung folgen wird, ist mir nicht bekannt.

Es ist ein monumentales Werk, wofür wir dem Verfasser bleibenden Dank schulden. Es ist entschieden das Beste, was uns auf dem Gebiet der Dogmengeschichte geboten wird. Es wäre zu wünschen, daß Seebergs Werk die Dogmengeschichte Harnacks und Voofs' immer mehr verdrängte.

Freilich, auch Seeberg ist liberal; doch im Vergleich mit andern ist er überaus konservativ zu nennen. Aber auch er kann — und will — sich nicht von der modernen Religionsphilosophie losmachen. Das tritt in dem ganzen Werk zutage. Schon in den einleitenden Kapiteln; er findet positive Vorarbeit für das Christentum im Heidentum. „Die Einheit und die Erhabenheit Gottes, der Wert der Seele und des inwendigen Lebens, die Sehnsucht nach dem persönlichen Erleben Gottes, die Anschauung von der einen Menschheit, die aus einander wesentlich gleichen Brüdern besteht, die Pflicht der Ergebung in den Willen der Gottheit: das waren Gedanken, die man einem Strombett vergleichen kann, das bereit lag, die Fluten des Evangeliums in sich aufzunehmen. Ohne diese Vorbereitung wäre geradezu der Eingang, den das Christentum in der Welt fand, undenkbar“ (I, 48). Die Verbalinspiration ist Seeberg nur Hypothese (I, 2); er teilt, wenn auch gemäht, die Ansicht der höheren Kritiker in bezug auf Entstehung des Neuen Testaments (I, 77, Fußnote). Verkehrt urteilt er über Christi Gottheit: „Sohn Gottes ist Christus als der, der den Inhalt und die Antriebe seiner Seele aus Gott zieht und der daher in Gottes Geist oder Kraft lebt und wirkt.“ Er hat von seiner Einheit mit Gott gewußt; „es ist das Erlebnis Jesu bei seiner Taufe, das den Schlüssel zum Verständnis seines übermenschlichen Selbstbewußtseins darbietet“ (I, 69, 70). Paulus hat nach Seeberg dafürgehalten, daß „der Davidide Jesus“

erst durch seine Auferstehung zum Gottessohn wurde (I, 91). Auch Seeberg findet die *satisfactio vicaria* nicht in der Schrift; der bis in den Tod hinein bewährte Gehorsam Christi macht ihn zum Sühner (λασθηριον ist maskulinisch zu nehmen, Röm. 3, 25); er steht als Bürge des Menschengeschlechts vor Gott, um dessen willen Gott uns, deren Vollendung im Guten durch Christus garantiert ist, gnädig ist (I, 98). Im ganzen muß auch in bezug auf die vorliegenden revidierten Bände die Kritik stehenbleiben, die in „Lehre und Wehre“, 66, 515, an der dritten Auflage geübt wurde, obgleich manche der Stellen, die D. Wente dort anstach, hier geändert worden sind.

Man darf also seine lutherische Dogmatik auch nicht bei Seeberg lernen wollen; wer aber seine Dogmatik kennt, wird in diesen Bänden genügend Stoff zu jahrelangem Studium finden. Denke auch niemand, daß dies etwa trocken und uninteressant sein müsse; im Gegenteil, Geschichte ist immer interessant, einerlei wo man sie angreift. Und Seebergs Darlegung, wie sich die Kirche zu immer klarerem Verständnis der Lehre Christi durchgerungen und, durch die Angriffe falscher Lehrer dazu gedrungen, diese immer genauer formuliert hat, ist mit das Interessanteste in der ganzen Kirchengeschichte. Und das Nützlichste; man muß ja wahrnehmen, „wie stark rein politische und auch unlautere persönliche Motive, die *vis inertiae* und stumpfes Parteiwesen, bei der Entstehung der Dogmen wirksam gewesen sind“, und könnte dadurch mit Mißtrauen gegen die Dogmen selber erfüllt werden. Aber dann sieht man auch, „daß Gottes Wirken sich auch der Bösen und der Stumpfen als Werkzeuge bedient“. „Nicht egoistische Launen und nicht politische Velleitäten sind die Baumeister der Dogmen, sondern das religiöse Leben der Gemeinde. Wer das im Auge behält, wird jene einzelnen und zufälligen Motive, die auf die Entstehung der Dogmen einwirken, nicht überschätzen gegenüber der Wucht geschichtlichen Gesamtlebens, das sich dabei auswirkt. Nicht daß ein Mann namens Arius so und ein anderer namens Athanasius anders dachte, nicht daß ein Kaiser namens Konstantin ein politisches Interesse an der Einheit der Christenheit besah, hat das Nizänum hervorgebracht, sondern all diese Personen mit ihrer Kraft und ihren Überlegungen waren in Wirklichkeit nur Werkzeuge, durch die sich ein großer Prozeß mit innerer Notwendigkeit durchsetzte. Gewiß wäre das ohne diese Führer nicht so geschehen, wie es geschehen ist, aber sie waren im Grunde nicht die Herren, sondern die Diener der geschichtlichen Entwicklung; sie haben die Tatsachen hervorgebracht, aber als hervorragende Mittel, nicht als Erzeuger. Man kann die Wahrheit, die im Gedanken der ‚Selben‘ liegt, nicht leicht überschätzen; aber man kann sie auch nicht gründlicher mißverstehen, als wenn man um ihretwillen die Geschichte in eine Sammlung von Heroengeschichten auflöst, die alle, wie das Märchen, beginnen mit ‚Es war einmal ein Mann‘. Nicht die einzelnen Männer und nicht die Parteien, ja nicht einmal die einzelnen Generationen machen die Geschichte, sondern sie ist das geistige Leben der Gesamtheit, das sich in der Wechselwirkung seiner Glieder und in der diese bedingenden Fortwirkung des Erwerbes der Vergangenheit in der Gegenwart vollzieht“ (I, 7). Auch die Dogmengeschichte, wenn recht gesehen, muß uns stärken in unserm Vertrauen auf den großen Herrn der Kirche, der „über alle Kreaturen mächtiglich herrscht, insonderheit aber seine Kirche regiert und schützt“.

In diesen beiden neu revidierten Bänden wird die Erhaltung, Umbildung und Fortbildung des Dogmas in der mittelalterlichen Kirche und die Lehre Luthers ausgeführt. Veranlassung zu einer Neuausgabe war das Ergebnis neuer Forschungen, die besonders in bezug auf das Mittelalter und das Zeitalter der Reformation so viel Neues produziert haben. Das Mittelalter wird in der Dogmen-

geschichte häufig etwas hastig abgemacht; man hält es für eine tote, unfruchtbare Zeit, die für die weitere Entwicklung nur negativen Wert habe. Seeberg will zeigen, daß dies Jahrtausend vielmehr die Grundlage des heutigen abendländischen Geistes und seiner Kultur geschaffen hat. Der Band ist in der Überarbeitung um 126 Seiten vermehrt worden. Nach einer Einleitung, in der er den Zusammenstoß des germanischen Geistes mit dem überlieferten abendländischen Christentum geschildert hat, redet er von Lehre und Lehrdifferenzen in der Karolingerzeit (46—111), dem Gegensatz zwischen päpstlicher Theokratie und dem Staat (112—296), der päpstlichen Universalmonarchie und der Blütezeit der Scholastik (297—572), und dem Verfall der päpstlichen Universalmonarchie und des scholastischen Systems. Dieser Band repräsentiert meines Erachtens das Beste im ganzen Werk. Der vierte Band leidet darunter, daß auch Seeberg die Lehre Luthers keineswegs völlig versteht. Mir scheint, der Grundfehler bei so vielen der modernen Lutherforscher liegt darin, daß sie, wenn sie von Luthers Lehre reden, es einfach nicht fassen können, daß ein so grundgelehrter Mann wie Luther — Seeberg betont besonders Luthers wahre Gehorsamkeit — den Kleinen Katechismus nicht nur für andere Leute, sondern auch für sich selber geschrieben hat, daß dieser auch sein Glaubensbekenntnis ist. Ihr Luther philosophiert zu viel; man wittert bei ihm immer allerlei theologische Geheimnisse, die man nun ergründen und klarlegen muß. Dabei läuft dann immer allerlei mit unter, woran Luther nie gedacht hat und wogegen er sich ganz entschieden gewehrt haben würde. — Auch dieser Band ist um 86 Seiten vermehrt worden.

Diese Besprechung ist etwas lang geworden; es sei aber zum Schluß noch einmal betont: Wer sich für Dogmengeschichte interessiert, findet in Seebergs Werk das Beste, was bisher geliefert worden ist und voraussichtlich auch nicht so bald übertroffen werden wird.

T h e o. H o p e r.

Das Wort sie sollen lassen stahn! Zeitfragen im Lichte der Bibel. Heft 1: „Wider das neue Christentum.“ Von Heinrich Stallmann. 23 Seiten 6X9. Heft 2: „Aismussen und die Orthodogie.“ Neue theologische Auseinandersetzung von J. Kirsten. 20 Seiten 6X9. Preis: 50 Hefte RM. 13.50. Verlag des Schriftenvereins (E. Klärner), Zwickau, Sachsen.

Diese beiden in hübscher Ausstattung und trefflichem Druck erscheinenden Broschüren verdienen es, auch in unsern Kreisen verbreitet und gelesen zu werden. P. Stallmanns Arbeit wendet sich besonders gegen die ungläubigen Anschauungen, die Rosenberg vertritt, während P. Kirsten die Stellung der sogenannten Bekenntnissynode der deutschen evangelischen Kirche prüft und den Synkretismus, den sie an den Tag legt, verurteilt. Hier wird dem deutschen Volk geboten, was es nötig hat.

W. A r n d t.

Be of Good Cheer. Sermons of Good Cheer. By Rev. Herbert W. Bieber, D. D. 98 pages, 5¼X7¾. Wm. B. Eerdmans Publishing Co., Grand Rapids, Mich. Price: Paper, 60 cts.; cloth, \$1.00.

This is a collection of six sermons, evidently written by a Fundamentalist, but of a very unique kind. Not only is the author's use of the term "Cheerio" and of Greek words throughout his sermons striking, but his repeated references to a coming millennium cannot be supported by the consensus of Bible-passages, and his sermon on "The Value of Numbers" is fantastic, to say the least; for certain numbers of the Bible may have a supportable significance, but not in the combinations suggested by this

author. However, there are redeeming features in the book, such as the statement: "The Gospel consists of two parts, the work of the Cross for me and the work of the Holy Spirit in me." (P. 22.) Again: "The covenant is based on the blood of Christ. It has been ratified and made unalterably sure by the resurrection. God bound Himself by this everlasting covenant." (P. 69 f.) The author clearly believes with all his heart in the substitutionary atonement, and that is one reason for rejoicing.

P. E. KRETZMANN.

Thy Word Hath Quickened Me. By *Paul E. Kretzmann*. Printery of St. Peter's Lutheran Church, Scribner, Nebr. 150 pages, 4½×7, plus 34 pages in the German appendix. Price: \$1.25, imitation leather; \$2.00, full leather.

This book is, as the author states in the subtitle, a handbook for the pastor in the sick-room and offers various forms for both ordinary and unusual occasions. It is divided into six sections, the first offering short devotions and meditations on a number of Scripture-texts; the second, Bible-texts for beauty and comfort; the third, prayers for and with the sick; the fourth, hymn stanzas for the sick-room; the fifth, words of encouragement for the dying and the consecration of the dying; the sixth, forms for various occasions. We note especially two forms for the reception of adults, a burial form for a still-born child, and prayers for various church societies. The German appendix offers meditations, a number of prayers, and a brief form for sick-communion. We recommend the book to all our pastors.

THEO. LAETSCH.

The Office of Elders. By *J. Holstein*. G. W. Lobeck, Publisher, Scribner, Nebr. 15 pages, 4½×7. Price: 15 cts. per copy; 12 cts. in quantities of ten or more; 10 cts. in quantities of 25 or more, postpaid on receipt of price.

This paper was read by Pastor Holstein before the Northern Nebraska Conference and published by request of the brethren. It is a simple discussion of a topic which should be of interest to pastors and to congregations as well. It would be well if all elders in our circles were familiar with the truths here presented.

P. E. KRETZMANN.

Systematic Bible Course for Daily Vacation Bible-Schools and Sunday-Schools. By *Alveretta W. Bouman*. Vol. I: Beginner and Primary Grades. Wm. B. Eerdmans Publishing Co., Grand Rapids, Mich. 269 pages, 6×9. Price, \$1.50.

If one wants to find out what others are doing in vacation-schools and similar institutions, this volume will give him full information. Suggestions as to methods included in this book are worthy of careful consideration, and certain other hints may prove valuable. But the religion which is offered in the lessons is not that of the atonement, but a diluted evangelical Christianity, which will never bring the children to Christ and His blood. As for many of the story outlines, it seems that the kernel often can hardly be found because of the thickness of the shell.

P. E. KRETZMANN.

Miracles in a Doctor's Life. By *Walter Lewis Wilson, M. D.* The Bible Institute Colportage Association, Chicago. 120 pages, 4¼×6¼. Price, 20 cts. Order through Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

This is book No. 167 in the Moody Colportage Library. It contains more than twenty reports in story form of wonderful conversions. The man who tells them is Dr. W. L. Wilson, a physician of Kansas City, who at the same time is a religious broadcaster. The message of the book is the vicarious atonement of Christ and salvation by Him through means of the Gospel, through which the Holy Spirit operates in the heart of the sinner. Any pastor or layman who reads this book will be encouraged in the work of personal evangelism.

J. H. C. FRITZ.

Teaching Junior Boys and Girls. By *Mildred Moody Eakin.* The Methodist Book Concern. 277 pages, 4½×7. Price, \$1.10.

This is one of the books in the Standard Course in Leadership Training outlined and approved by the International Council of Religious Education. As is usual in books of this kind, there are valuable suggestions on various methods of stimulating the self-activity of Juniors, on establishing contact with the pupils of this age, on gaining and maintaining their interest and attention. Yet the self-activity of the pupil is to my mind overstressed, and, above all, the purpose of teaching religion is regarded as consisting chiefly in teaching men to live happily together, to enjoy nature, to worship the God of Nature, who is at the same time the loving Father of all mankind. The eternal truths of sin and grace, the saving doctrine of Christ's atoning sacrifice, are no longer needed in teaching religion to Junior boys and girls!

THEO. LAETSCH.

Royal Gem Series. By *Frances Ridley Havergal.* The Warner Press, Anderson, Ind. 94 pages each, 7×4¼. Price, each 50 cts. Order from Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

The Royal Invitation. Daily Thoughts on Coming to Christ. 31 devotions.

My King. Daily Thoughts for the King's Children. 36 devotions.

Royal Bounty. Evening Thoughts for the King's Guests. 31 devotions.

Kept for the Master's Use. 13 devotions based on her hymn "Take My Life and Let It Be."

Royal Commandments. Morning Thoughts for the King's Servants. 31 devotions.

Frances Ridley Havergal (1836—1879) is well known as a writer of devotional hymns; but this set of books containing daily meditations is evidence of her talent in another direction and shows that amid her various cultural activities — she was an unusual linguist (Welsh, French, Italian, Latin, Greek, and Hebrew were among her acquirements) and a highly gifted musician — she took time to search the Scriptures. Her Bible, noted and underlined, is the best proof that she applied herself to this study very conscientiously. Our pastors will find many uses for these books. The Warner Press is to be complimented for issuing this series in handsome, yet inexpensive form.

W. G. POLACK.

Curriculum in Music for Lutheran Schools. By *H. M. Zurstadt*, Milwaukee, Wis. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 1936. 26 pages, 8¼×10¼. Price, 30 cts.

This latest pamphlet in the series on the curriculum for Lutheran schools is a most welcome addition. It presents not only the aims in the teaching of music in general, but also the specific goals connected with the course in music in our own parish-schools. This means that the activities suggested will actually introduce the children to the treasures of Lutheran music and hymnody. In addition, there is a fine section on the Lutheran liturgy, with such explanations as will enable the pupils to take an intelligent part in the various services of the congregation. The suggestions throughout are in agreement with the best usage in the Lutheran Church.

P. E. KRETZMANN.

BOOKS RECEIVED.

The Biblical Basis of the Constitution. By *Dan Gilbert*. The Danielle Publishers, San Diego, Cal. 83 pages, 5¼×8. Price: Paper, 50 cts.; cloth, \$1.00.

From the Wm. B. Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, Mich.:—

A Song Forever. By *Paul Hutchens*. 213 pages, 5½×7¾. Price, \$1.00.

Fairest of All, and Other Sermons. By *Dr. Herbert Lockyer*. 157 pages, 5½×7¾. Price, \$1.00.

Until the Flood, and Other Sermons. By *John H. McComb*. 107 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.00.

Luthertum für März enthält einen recht anregenden Artikel von Hans Zauner über „Die Schwachheit der Kirche“ (2 Kor. 4, 7) sowie einen zweiten von H. E. Weber über „Martin Kähler als lutherischer Theolog“. Die Märznummer der Theologie der Gegenwart enthält wichtige Besprechungen von Büchern über christliche Kunst.

NOTICE TO OUR SUBSCRIBERS.

In order to render satisfactory service, we must have our current mailing-list correct. The expense of maintaining this list has been materially increased. Under present regulations we are subject to a "fine" on all parcels mailed to an incorrect address, inasmuch as we must pay 2 cents for every notification sent by the postmaster on a parcel or periodical which is undeliverable because no forwarding address is available or because there has been a change of address. This may seem insignificant, but in view of the fact that we have subscribers getting three or more of our periodicals and considering our large aggregate subscription list, it may readily be seen that it amounts to quite a sum during a year; for the postmaster will address a notification to each individual periodical. Our subscribers can help us by notifying us— one notification (postal card, costing only 1 cent) will take care of the addresses for several publications. We shall be very grateful for your cooperation.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "June 36" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo. . .